

II. BOOK REVIEWS

Udo O.H. Jung. *Investigativer Fremdsprachenunterricht.* Norderstadt: BoD – Books on Demand. 2021. S. 474

Die von Udo O.H. Jung verfasste Monografie ist dem investigativen Fremdsprachenunterricht (IFU) gewidmet. Der Begriff bildet den Anschluss an den investigativen Journalismus: Hinter den beiden Termini steht nämlich die Annahme, Sachverhalte aufzudecken, die bisher verborgen waren – im Fall vom IFU manchmal auch dem Lehrer. Dies zu erläutern und zu exemplifizieren, wird laut dem Autor Aufgabe des Buchs sein. Von Anfang an ist die Verwendung dieses Terminus im Kontext des FSUs lobenswert, da man von der investigativen Einstellung sowohl des Lernenden als auch des Lehrenden ausgeht.

Die Arbeit folgt einer nutzerfreundlichen und durchdachten Struktur und umfasst vierzehn Kapitel, die sich vorwiegend auf bestimmte Länder beziehen. Das vorliegende Buch veranschaulicht, wie sich Deutsch-, Englisch- und Französischlernende dem kulturellen und dem zugleich kommunikativen Gedächtnis von Deutschland, Österreich, Frankreich, Kanada, Luxemburg, Großbritannien und den USA annähern, indem sie sich mit den Straßennamen, Schulnamen, Briefmarken, Leserbriefen, Cartoons, Belletristik und kulturellen Schlüsselerlebnissen vertraut machen. Das Ziel ist es, ein multiperspektivisches Bild der Zielsprachenkulturen sowohl in der Gegenwart als auch in der Vergangenheit zu erhalten und kontrastive Vergleiche zu erstellen. Aus strategischen Gründen ist es dem Verfasser zufolge empfehlenswert, vor der IFU-Arbeit mit einer rekonstruktiv-investigativen Fremdsprachenunterrichtsphase (RIFU) den Auftakt zu bilden. Dabei macht man sich die Vorarbeit zunutze, indem man die im Buch angebrachten von Statistikämtern und Datenbankbetreibern übernommenen oder im IFU-Verfahren erarbeiteten Tabellen kooperativ rekonstruiert. Zu diesem Ziel bekommt jeder Lernende nur einen bestimmten Teil der Gesamtmenge des Materials und den Auftrag, sich die nötigen Informationen zu den betreffenden Sachverhalten zu beschaffen.

Die rezensierte Veröffentlichung ist Fortsetzung und vor allem Erweiterung des vom Autor 2014 verfassten Buchs „Deutsche SchildbürgerKunde. Das ausgestellte Gedächtnis der Nation“ (vgl. Jung 2014), das ausschließlich Straßennamen betraf.

Im ersten Kapitel mit dem Titel „Auf dem Weg zum kulturellen Gedächtnis“ wurde zuerst der Terminus des investigativen Lernens näher erläutert und mit den im FSU existierenden Termini „forschendes“ und „entdeckendes Lernen“ verglichen. Da sich die beiden letzten

Bezeichnungen im wissenschaftlichen Diskurs auf die Lehreraus- und -fortbildung beziehen, war ein neuer Begriff von Nutzen. Im IFU stützt man sich auf das kulturelle Gedächtnis. Es wird angenommen, dass wer erfahren will, wie die Menschen in einem Land funktionieren, der kann sich nicht allein auf die schöne Literatur stützen oder eine Vielzahl an Dokumenten durchmustern, er muss komparatistisch vorgehen, was das Ziel im weiteren Verlauf des Buchs ist. Es wird in diesem Kapitel auch auf die Bilddidaktik verwiesen.

Die nächsten sieben Kapitel widmen sich der Reihe nach folgenden Ländern: Deutschland, Österreich, Frankreich, Kanada, Luxemburg, Großbritannien und den Vereinigten Staaten von Amerika. Der Autor exemplifiziert ausführlich Straßennamen, Schulnamen, Postwertzeichen, Leserbriefe und Cartoons, reichert dieses Material mit vielen assoziativen Ketten, Exkursen, wertvollen Tabellen, Grafiken, Bildern und externen nützlichen Links an und präsentiert die Anregungen und mögliche Aufgaben für den IFU. Die Lernenden erhalten dabei die Gelegenheit, ihre sprachlichen Fähigkeiten zu trainieren und zu erweitern, während sie sich investigativ dem kulturellen Gedächtnis der Zielsprachenländer nähern. Am Ende eines jeden Kapitels findet man nützliche Internetquellen.

Im neunten Kapitel mit dem Titel „Vorwärts, Marsch!“ setzt sich der Autor mit einer Art Triangulation auseinander, indem er den Stellenwert der Amerikaner, Briten und Deutschen zum Krieg bespricht. Man untersucht Straßenschilder, die zu verschiedenen mit dem Krieg verbundenen Anlässen entstanden sind und tabellarisch nach der Häufigkeit geordnet wurden. Der Autor bespricht nacheinander die Schlachtorte und stellt die Aufgaben für die Schüler dar.

Das zehnte Kapitel bezieht sich auf den Frieden. Der Verfasser reflektiert am Anfang, wie man den Schülern diesen, so scheint es dem Autor, beliebig interpretier- und manipulierbaren Begriff näherbringen sollte. Es wird zunächst nach dem LINGUAPAX gegriffen. Der Terminus lateinischen Ursprungs bedeutet so viel wie Frieden durch Sprachen. Die erste LINGUAPAX-Konferenz wurde 1987 von Viktor Viktorovitsch Koptilov im Auftrag der UNESCO in Kiew organisiert. Der Verfasser veranschaulicht weiter den möglichen Gesprächsstoff zum Thema Frieden für den IFU, indem er u. a. die Ergebnisse aus dem Programm *Google Books Ngram Viewer* in Bezug auf dieses Schlusswort in dem amerikanischen, englischen, französischen, russischen und deutschen Schrifttum darlegt.

Bei dem Titel „Stadtluft macht frei?“ im elften Kapitel handelt es sich um die Intonationsfrage, komplexen Fragestellungen anfangs aus dem Wege zu gehen, was dem Autor zufolge ein beliebtes Mittel in der Didaktik ist. Deswegen können die Schüler zunächst hier ihre Präferenzen zur Lebensqualität in der Stadt vorstellen und erst dann kommt zur Hilfe die Londoner Wochenzeitschrift *The Economist* mit dem „Liveability Index 2018“, der die Lebensqualität in 140 Städten rund um die Welt vergleicht. Im weiteren Verlauf hat der Autor 78 der von den Postverwaltungen Westberlins, der DDR und der Bundesrepublik herausgegebenen Propagandastücke angeführt. Zuerst verteilt der Lehrer sie unter den Schülern und die Aufgabe lautet, die Bedeutung der architektonischen Stücke zu eruieren und ihre Standorte auf einer ÖPNV-Karte zu markieren.

Das nächste Kapitel betrifft vorwiegend das Konzept der Globalisierung. Das Unterrichtsmaterial basiert auf den 2011 gesammelten Ergebnissen einer repräsentativen Studie

zur Befindlichkeit von über 30 000 jungen Leuten im Alter von 16 bis 29 Jahren. Aus der Vielzahl der Frage- und Feststellungen wurden 17 ausgewählt und in Prozent in tabellarischer Form wiedergespiegelt. Dazu wurden Denkanstöße mit weiterem Hintergrundmaterial zur Diskussion gegeben.

Die im nächsten Kapitel zitierten kulturellen Schlüsselerlebnisse können dem Autor zufolge Türen in eine fremde Welt öffnen und sind gleichzeitig offen oder verdeckt sprachbasiert. Der Autor hat die von Freunden und Kollegen erzählten Schlüsselerlebnisse auf Englisch, Französisch und Russisch aufgeschrieben, ohne irgendwelche Vorgaben zu machen. Das Ziel ist es, die dargestellten kulturellen Schlüsselerlebnisse den Lernenden als Anregung näher zu bringen.

Das abschließende Kapitel „Quo vadis, Fremdsprachenunterricht?“ entstand mit dem Gedanken an Lehramtsstudenten und Referendare. In diesem Kontext bildet das von Carola Surkamp 2017 herausgegebene Lexikon mit dem Titel „Metzler Lexikon Fremdsprachendidaktik“ den Gegenstand für den IFU. Es umfasst 238 Artikel aus allen Bereichen der Fremdsprachendidaktik. Der Autor setzt sich in diesem Kapitel mit Stärken und Schwächen (vor allem in Bezug auf die fehlenden Lemmata) des Lexikons auseinander. Dieser Ausschnitt des Buchs kann als eine Art Rezension gelten, die laut dem Autor von werdenden Lehrern als Ausgangspunkt eines Seminars oder als Vorbereitung auf das Assessorenexamen kooperativ aufgefasst werden kann.

Die Anhänge am Ende des Buchs beinhalten Leertabellen, Glossare und Textauszüge mit Bezug zu bestimmten Seiten in der Monografie. Die Bibliografie enthält 21 Seiten mit Literaturangaben.

Udo O.H. Jungs Veröffentlichung zeigt das enzyklopädische historische Wissen des Verfassers und hervorragende Belesenheit, die sich durch eine Menge Literaturangaben auszeichnet. Das rezensierte Buch wirft zweifellos ein neues Licht auf den Fremdsprachenunterricht, indem es nach den Konzepten des „investigativen Fremdsprachenunterrichts“ und „kulturellen Gedächtnis“ (bzw. kollektiven Gedächtnis, vgl. auch dazu Jung 2005; 2008) gegriffen wird. Die Tragweite der Monografie wird außerdem durch wertvolle Exemplifizierungen vergrößert. Die Menge und die Diversität des im Buch angeführten Materials ist beeindruckend; dank dieser umfassenden und sehr komplexen Form gewährt es viele Reflexionen. Die Monografie kann als eine Art Ausgangsdatenbank für korpusbasierte Forschungen gelten und vor allem als interessantes Anschauungsmaterial im landeskundlich ausgerichteten Deutschunterricht verwendet werden. Wie der Autor im Vorwort andeutet, ist der eigentliche Ort des IFUs der Fortgeschrittenenunterricht. Man sollte aber die Bereitschaft und die Fähigkeiten der unterhalb dieser Schwelle operierenden Lerner nicht unterschätzen. Die hervorgebrachten Methoden lassen sich so weit übertragen, dass auch Schüler mit geringeren Vorkenntnissen an dem IFU teilhaben können.

Insgesamt sind im Buch zahlreiche Anlässe für die kulturwissenschaftliche Projektarbeit im Fremdsprachenunterricht inbegriffen. Demnach ist diese äußerst wertvolle Lektüre besonders Fremdsprachenlehrern und Glottodidaktikern zu empfehlen.

LITERATURVERZEICHNIS

- Jung, U.O.H. (2005). Straßennamen als kollektives Gedächtnis einer Gemeinschaft. *Deutsch als Fremdsprache*, 42 (2), 95–101.
- Jung, U.O.H. (2008). Großbritannien ganz klein. Sein kollektives Gedächtnis auf Briefmarken. *Praxis Fremdsprachenunterricht*, 2, 18–23.
- Jung, U.O.H. (2014). *Deutsche SchildbürgerKunde. Das ausgestellte Gedächtnis der Nation*. München: Iudicium.

Received: 25.08.2021; **revised:** 05.10.2021

MAGDALENA JASZCZYK-GRZYB
Uniwersytet im. Adama Mickiewicza w Poznaniu
magdalena.jaszczyk@amu.edu.pl
ORCID: 0000-0002-0551-3388

DOI: 10.14746/gl.2021.48.2.08